

## **Auslandssemester an der SLU Uppsala – Studiengang: MSc. Agrarwissenschaften**

Ich habe mich relativ kurzfristig gegen Ende meines Masters noch entschieden ein Auslandssemester zu machen. Obwohl ich mich auch ein bisschen bei Unis in anderen Ländern umgesehen habe, war eigentlich von vorneherein klar, dass ich nach Schweden gehen wollte.

Ich hatte die Landwirtschafts-Uni in Uppsala (ca. 70 km nördlich von Stockholm) schon einmal besucht und viel Gutes gehört. Beeindruckt hat mich damals auch schon der riesige Campus. Was mich aber vor allem dazu bewegt hat an der SLU studieren zu wollen, waren ganz bestimmte Fächer, die zu meinem Studiumsprofil gut gepasst haben. Natürlich konnte ich das zum Zeitpunkt der Bewerbung nur anhand der Modulbeschreibungen beurteilen.

Nachdem die Bewerbung in Hohenheim durch war und auch von der SLU die Bestätigung kam, konnte ich mich für ein Wohnheimzimmer einschreiben. Von der SLU aus wird jedem Austauschstudenten ein Zimmer garantiert. Das ist ziemlich praktisch. Natürlich kann man sich auch privat etwas suchen, was ich normalerweise vorgezogen hätte. Allerdings gibt es in den meisten Uni-Städten in Schweden ein komplexes Wartelisten-Prinzip für Wohnungen und Zimmer. Sodass die Situation auf dem freien Wohnungsmarkt ziemlich angespannt ist. Für ein Semester war es für mich dann einfach leichter das angebotene Wohnheimzimmer anzunehmen.

Es gibt sehr viele Wohnheime, die man sich aber leider im Vorfeld nicht wirklich aussuchen kann. Man kann lediglich bei der Anmeldung Präferenzen angeben. Auf dem Campus der SLU gibt es eher große Wohnungen, wo auch Haustiere erlaubt sind. Der Campus ist ca. 6 km außerhalb von Uppsala, mit dem Fahrrad oder Bus aber ganz gut zu erreichen. In der Stadt gibt es auch einige Wohnheime, die Wohnungsgrößen und -arten sind unterschiedlich. Hier muss man dann die 6 km eben zur Uni und zurück fahren. Dann gibt es auch Studentenwohnungen, die weder auf dem Campus noch in der Stadt liegen. Hier hat man in der Regel eine eigene Wohnung und muss Bad und Küche nicht teilen. Hier ist der Nachteil sicher der Anfahrtsweg in die Stadt und zum Campus, aber auch höhere Mietkosten.

Ich bin letztendlich in einem Zimmer in der Stadt gelandet und war dort auch zufrieden. Ich habe die Wohnung mit vier anderen Studierenden geteilt.

Der Welcome Day an der SLU war sehr entspannt und informativ. In Schweden duzen sich alle und sprechen sich beim Vornamen an, was gleich eine viel persönlichere Atmosphäre erzeugt.

Den Campus kannte ich aus dem Jahr 2012, seitdem hatte sich einiges verändert. Viele große Gebäude sind nicht älter als ein paar Jahre. Die Ausstattung ist sehr modern und es gibt viele nett gestaltete Sitzecken über den ganzen Campus und alle Gebäude verteilt. Toll sind auch die vielen Lunchräume, wo Studierende ihr Mittagessen in Mikrowellen aufwärmen oder auch mal einen Kaffee oder Tee kochen können. Der Campus ist insgesamt so gestaltet, dass man komfortabel den Tag dort verbringen kann. Es gibt sogar Räume für einen kurzen Powernap zwischendurch.

Die Bibliothek ist etwas dunkel und kahl, dennoch ein beliebter Platz für Studenten zum Lernen etc. In allen Gebäuden auf dem Campus gibt es PC- und Lernräume und auch zwischendurch immer wieder Tische, an denen man alleine oder mit mehreren sitzen und studieren kann.

Für die Mittags- oder Kaffeepausen gibt es einen Laden, eine Mensa, zwei Cafés und einen Thai-Imbiss auf dem Campus. Ein zusätzliches Restaurant gab es auch noch, leider hat es Anfang 2018 geschlossen, aber vielleicht wird es ja wiedereröffnet. Hier konnte man halbwegs günstig Essen, es

gab Nachschlag und man konnte auch mit Freunden dort sitzen, die ihr eigenes Mittagessen mitgebracht und aufgewärmt hatten.

Meine Kurse waren alles in allem sehr gut. Der Lehrplan war sehr abwechslungsreich, es gab neben klassischen Vorlesungen viele Übungen, Exkursionen, Gruppen- und Laborarbeiten. Die Kursgröße war meistens überschaubar. Sehr empfehlen kann ich die Statistikkurse, weil sie sehr anwendungsorientiert sind und nicht so wie man es aus dem Grundstudium kennt. Die persönliche Atmosphäre und das Duzen hat mir sehr gefallen und ich habe das Gefühl aus dem Semester inhaltlich sehr viel mitgenommen zu haben. Was sicher auch daran lag, dass der Arbeitsaufwand im Semester relativ gleichmäßig hoch war und nicht erst am Ende nur Klausuren geschrieben wurden und man sich das Semester über nur Vorlesungen anhören musste.

Uppsala ist schon seit vielen Jahrhunderten eine Uni-Stadt ist. Sie ist außerdem die 4.-größte Stadt in Schweden, was nach deutschem Maßstab allerdings nicht so besonders groß ist. Dennoch gibt es ziemlich viel zu erleben. Das Nachtleben wird dominiert von den „Nations“, die von Café, über Restaurant, Pub und Club so ziemlich alles anbieten. Nations sind im Grunde ähnlich wie Studentenverbindungen nur viel weniger exklusiv. Jeder kann Mitglied einer Nation werden und bekommt dann eine Nation-Card. Mit der hat man auch Zugang in alle anderen Nations, in seiner eigenen bekommt man in der Regel ein paar Rabatte für Essen oder Clubeintritte. Alle Angebote der Nations sind eher günstiger, was im teuren Schweden sehr vorteilhaft ist. Nachtleben abseits der Nations ist eher etwas dürftig und auch gleich teurer. Aber ein paar Bars sind schon vorhanden. Und dann gibt es ja auch immer noch WG-Partys.

Uppsala hat außerdem einige Kinos, auch kleine Programmkinos. Der Vorteil in Schweden ist, dass Filme nicht synchronisiert werden und man deshalb, zumindest in englische und amerikanische Filme, ohne Probleme reingehen kann. Es gibt auch viele Cafés. Man merkt schnell, dass sehr viel Kaffee getrunken wird in Schweden. Toll ist z.B. der freie Refill und auch, dass überall immer Wasser umsonst angeboten wird. Fika, das schwedische Wort für eine kleine (Kaffee-)Pause, ist wahrscheinlich eins der ersten schwedischen Worte, die man lernt.

Insgesamt kann ich ein Auslandsemester in Schweden und speziell an der SLU sehr empfehlen. Der Kulturschock ist natürlich nicht besonders groß, aber man wird entspannte und freundliche Menschen treffen, an einer tollen Uni studieren und wahrscheinlich viel Kaffee trinken. Die Dunkelheit ist absolut aushaltbar, und lässt sich leider nicht wirklich vermeiden, egal in welchem Semester man geht. Im August hat man den Vorteil, dass man in der schönen Jahreszeit anfängt, im Januar hat man dann das Frühlingserwachen. Ich denke, an beiden Varianten ist was dran.